

## Wenn von Rentabilität gesprochen wird gehört die Einführung von Neuerermethoden ebenfalls auf die Tagesordnung

„Neuerermethoden lassen sich bei unserer komplizierten Einzelanfertigung nicht anwenden“, so diskutierte Genosse Deter, Meister im VEB Bergmann-Borsig, noch im vergangenen Jahr. Längst hat eigentlich Genosse Deter diese Worte durch seine Taten vergessen lassen. Heute, wenn man ihn an seine Diskussion erinnert, lacht er und sagt: „Das soll ich gesagt haben, das kann doch gar nicht möglich sein!“ Betrachtet man sein Arbeitsbereich, die Kleinmechanische Werkstatt, so ist es tatsächlich schwer, sich vorzustellen, daß Genosse Deter jemals solche Worte gesagt haben sollte; denn sein Arbeitsbereich steht zur Zeit an der Spitze der Neuererbewegung im Betrieb. Noch sind es aber in der Abteilung sowie im gesamten Betrieb Anfangerfolge. Vieles ist noch im VEB Bergmann-Borsig zu tun, um allem Neuen und Fortschrittlichen, was es an Erkenntnissen für diesen Industriezweig in der eigenen und ausländischen Industrie gibt, freie Bahn zu geben.

Nicht alle erkennen ihre Fehler so schnell wie Genosse Deter. Mehr denn je muß deshalb die Lösung unserer Betriebsparteiorganisation lauten: Wenn über Fragen der Rentabilität gesprochen wird, gehört die obligatorische Einführung von Neuerermethoden auf die Tagesordnung.

### **Neuerermethoden gehen nicht nur das Büro für „Technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit“ etwas an, sondern vor allem unsere Parteileitung**

Auf einer Tagung des Ministeriums für Maschinenbau mit den Werkleitern wurde Anfang des Jahres der Beschluß gefaßt, Neuerermethoden obligatorisch einzuführen. Die gesamte Arbeit, die dazu in den Betrieben geleistet werden muß, ist in erster Linie auch eine politisch-ideologische. Im VEB Bergmann-Borsig lastet sie vor allem auf dem zentralen Kollektiv, das zur Einführung von Neuerermethoden gebildet wurde, und den Mitarbeitern des Büros für „Technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit“. Die Meinung des 1. Sekretärs der Leitung der Betriebsparteiorganisation, des Genossen Wostrak, ist: Der Leiter des Büros und einige andere Mitarbeiter sind Mitglieder der Partei, und da wird die Sache schon „spüren“.

Richtig ist es, wenn Genosse Wostrak bestrebt ist, die Verantwortungsfreude der Funktionäre zu heben. Dabei sollte er allerdings beachten, daß die einzelnen Funktionäre ihre Kraft nur voll entfalten können, wenn eine kollektive Anleitung, Arbeit und Kontrolle der gesamten Parteiorganisation vorhanden ist. Nur so läßt sich das Kontrollrecht der Parteiorganisation zur Verbesserung der Lenkung und Leitung des Betriebes verwirklichen.

Die Parteileitung darf keinesfalls mehr länger dulden, daß die Arbeit der Neuerer nur hin und wieder — fast zufällig — auf die Tagesordnung gesetzt wird. Das Neue zu erkennen und zu fördern, das muß vor allem die Aufgabe der Parteileitung sein. Ihre Arbeit kann nicht nur darin bestehen, in der Entschließung der ökonomischen Konferenz festzustellen: „Die bestehenden Kollektivs für die Einführung der Neuerermethoden sind in ihrer Arbeit besser anzuleiten und zu unterstützen ...“, sondern die Parteileitung muß die gesamte Parteimitgliedschaft dazu aktivieren, daß es wirklich geschieht. Das ist notwendig, um mit der Kraft der Parteiorganisation die gesamte Belegschaft für die Anwendung von Neuerermethoden zu mobilisieren. Weil die straffe Führung des Kampfes in der Durchsetzung des Neuen von der Parteileitung nicht da ist, fehlt dem „zentralen Kol-